

# Dresdner Volkszeitung

Haus- & Postamt, Nr. 20813.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.80 M. Durch die Post bezogen monatlich 4.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 2.60. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Inserate werden die 7 gespaltene Zeilen mit 45 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Insetate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 140.

Dresden, Mittwoch den 19. Juni 1918.

29. Jahrg.

## Verständigungsversuche. — Der Hilferuf aus Oesterreich. Die Gegenrevolution in Rußland.

### Neuer Verständigungsversuch?

Ist bereits die Stunde gekommen, wo ein neuer Verständigungsversuch zwischen den Kriegführenden unternommen werden kann? Millionen und aber Millionen in den Völkern wünschen nichts sehnlicher, als daß endlich der Weg gefunden werde, auf dem sie zum Frieden gelangen können. Innerhalb dieser Stimmerei hat sich die Hoffnung an diese und jene Zeichen, die auf eine wenn auch noch entfernte Möglichkeit zur Einleitung von Verhandlungen zu deuten scheinen.

Schweizerische Blätter wollen wissen, daß es bei der Zusammenkunft der Ententevertreter in Versailles zwischen Lloyd George und Clemenceau zu ersten Auseinandersetzungen gekommen sei. Lloyd George soll sich für einen Versuch der Friedensabfertigung und der Aufstellung eines neuen allmählichen Kriegszielprogramms der Entente eingesetzt haben. Clemenceau soll sich gegen diesen Vorschlag heftig gewehrt und erklärt haben, das käme einem unmittelbaren Friedensangebot an Deutschland gleich und werde in Deutschland als Zeichen der Schwäche angesehen. Es läßt sich vorläufig nicht erkennen, ob an diesen Meldungen etwas Wahres ist. Man weiß, daß Lloyd George vor der Öffentlichkeit noch in kurzer Zeit ganz anders gesprochen hat, als ihm jetzt zugeschrieben wird. Auch wird die Vermutung laut, daß Lloyd George ein gewisses Einlenken lediglich zum Schein zur Schau bringe, um die englische Arbeiterpartei zu beruhigen. Jedenfalls wird erst größere Klarheit über die wirklichen Absichten der englischen Regierung abgewartet werden müssen, bevor eine Hoffnung auf das Erwachen der Vernunft bei den kriegführenden Völkern gesetzt werden kann.

Erstlich und sehr dankenswert ist es gemäß, daß im neutralen Holland wiederum die Absicht sich regt, sich um eine Friedensvermittlung zu bemühen. Der ich in den letzten Kriegsjahren oft genannte holländische Friedensfreund Troelstra beabsichtigt, wie wir gestern meldeten, in Verbindung mit anderen sozialistischen Abgeordneten die holländische Regierung zu einem Friedensschritt zu bewegen. Die holländischen Abgeordneten gehen von der Voraussetzung aus, daß jede der kriegführenden Parteien zu einer Friedensvermittlung bereit sei, jedoch die Bereitschaft der Gegenpartei bezweifle. Wird die holländische Regierung sich in der Lage befinden, daß sie der an sie zu richtenden Anregung folgen kann? An gutem Willen hat es der Regierung des Landes, das gleichfalls so schwer unter dem Weltkriege leidet, niemals gefehlt. Aber sowohl die holländische Regierung wie die Regierungen der anderen kleineren neutralen Länder haben bisher stets auf den Versuch einer Vermittlungssaktion verzichtet müssen, weil er aussichtslos erschien und weil er sogar von den Kriegführenden als unfreundliche Handlung angesehen werden könnte. Die neutralen Staaten haben sich aber stets auf den Standpunkt gestellt, daß sie erst dann an einer Vermittlung mitwirken können, wenn sie von beiden Seiten der Kriegführenden darum erlucht werden.

Ein weiterer Versuch, wenigstens die erste Vorbereitung für eine Verständigungsaktion zu bewirken, wird von unremisger Sozialisten Troelstra, dem Vorsitzenden der holländischen Sozialdemokratie, unternommen. Troelstra hat seit dem ersten Kriegsjahre unermüdlich für den Frieden gearbeitet, er hat in vorigen Jahre an der Vorarbeit für die leider gescheiterte Stockholm-Konferenz mit allem Eifer gearbeitet. Er will auch jetzt wieder nichts unterlassen, um das Menschheitsgefühl zu überwinden. Ihm muß auch zugestanden werden, daß er mit großer Besonnenheit und echter Neutralität zwischen den Ansprüchen der streitenden Parteien die Überbrückung gesucht hat. Troelstra beabsichtigt, in den nächsten Tagen stattfindenden Kongress der englischen Arbeiterpartei zu besuchen. Um dort mit Erfolg zu wirken, mußte er sich von neuem über die Stellungnahme der Sozialisten der Mittelmächte vergewissern. Seinem Wunsch, Troelstra im Auftrag unremisger Parteivorstandes in Belgien gefolgt und nach Holland gereist; aus Oesterreich kamen die Abgeordneten Seig und Ellenbogen. Die deutsche Sozialdemokratie ist in jeder Zeit des Kriegesverlaufs zu einer neuen Aussprache mit den Vertretern der Arbeiterparteien der gegnerischen Länder bereit gewesen und hat immer in der offtesten Öffentlichkeit bekannt, in welcher Weise sie den von ihr vertretenen Verständigungsversuchen aufsaß. So wird auch jetzt Troelstra gegenüber Troelstra unsere Verantwortlichkeit für einen neuen Versuch der sozialistisch-internationalen Verständigungsaktion bekundet haben. Trotz allen Abweismungen, die wir erfahren haben, werden wir um unremisger und aller leidenden Völker willen zu jeder Stunde keine noch so entfernte Möglichkeit außer acht lassen, um dem Frieden zu dienen.

Wir haben jedoch schon gestern ausgesprochen, daß Troelstra ein sehr nützlich und undankbares Stück Arbeit vor sich haben dürfte. Noch ist nicht einmal sicher, ob die englische Regierung ihm überhaupt gestatten wird, den Boden des freien England zu betreten. Nach einer Meldung der Daily Mail

### Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

19. Juni 1918.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Sechste Gruppe Kronprinz Rupprecht: Keine Erkundungstätigkeit der Infanterie. Zeilangriffe des Feindes am Rieppe-Walde und nördlich von Böhme wurden abgewiesen. Der Artilleriekampf lebte nur in wenigen Abschnitten auf.

#### Sechste Gruppe Deutscher Kronprinz:

Südwestlich von Dammiers schickerte am frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordosteile des Waldes von Villers-Cotteret. Am Tage mehrfach wiederholter Ansturm drückte unsere Infanterie von Montpointet vorbringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück. Im Gignon-Waldgebiet nordwestlich von Chateau-Thierry riefen mehrere feindliche Kompanien zum Angriff vor. Sie wurden von unseren Vorposten abgewiesen. Artillerie und Minenwerfer belegten mit starken Feuerüberfällen die feindlichen Anlagen bei Heims. Nachfolgende Infanterieabteilungen brachten etwa 50 Gefangene ein.

Sechsten wurden 23 feindliche Flugzeuge und drei Fesselballone abgeschossen. Hauptmann Berthold errang seinen 35., Leutnant Bellens seinen 22. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

soll das sogar unwahrscheinlich sein. Kommt aber Troelstra zum Kongress der britischen Arbeiterpartei, so wird er prüfen müssen, ob die Führer der Arbeiterpartei noch an den Kriegszielvorgaben festhalten, die sie auf der Konferenz der Entente-sozialisten am 20. Februar d. J. beschlossen haben. Die damals aufgestellten Forderungen hinsichtlich Glas-Vorkriegslohn, Polen, Oesterreich-Ungarn, Italien usw. tragen in höchstem Maße den Charakter der Eroberungspolitik und obendrein wurde ihre Anerkennung durch die deutsche Sozialdemokratie als Vorbedingung für die Einleitung einer Aussprache aufgestellt.

Nach alledem wird man auch die jetzigen Bemühungen Troelstras mit einiger Zurückhaltung begleiten müssen. Wir bemitleiden diese Bemühungen aufs herzlichste und wünschen nichts sehnlicher als ihren baldigen Erfolg. Öffentlich gelingt es ihm, bei den Arbeitervertretern Englands und Frankreichs eine bessere Einsicht zu bewirken.

### Troelstra und Scheidemann.

Haag, 19. Juni.

Die holländischen Blätter melden: Dr. Troelstra hatte gestern eine Unterredung mit Scheidemann. Troelstra erklärte, es bestünde kein Anlaß, Mitteilungen über diese Unterredung zu machen. Es wurde ein Bericht über das Gespräch abgefaßt, von dem Troelstra eine Abschrift mit nach London nehmen wird, eine andere Abschrift wird Scheidemann mit nach Berlin nehmen, um darüber mit seinen Berliner Genossen zu beraten.

### Die Agitation gegen die Reise Troelstra's.

b. Rotterdam, 18. Juni.

Die von englischer Seite betriebene Agitation gegen die Reise Troelstras nach England nimmt dauernd zu. Der Korrespondent des Nieuwe Rotterdamse Courant meldet jetzt aus London, die Daily Mail habe es für unwahrscheinlich, daß Troelstra den Vah erhalten werde. Die holländische Abteilung des Bundes neutraler Länder teilt mit, daß sie folgendes Telegramm an Havelock Wilson, den Vorsitzenden des „Bundes britischer Seeleute“, gerichtet hat: „Die holländische Abteilung des „Bundes neutraler Länder“ wünscht Sie ernstlich vor der Reise Troelstras nach England und Frankreich zu warnen. Sind englische Seeleute bereit, einen Deutschenfreund an Bord zu nehmen, der von Anfang des Krieges an den unbeschränkten Unterseebootkrieg ausgehen und einem holländischen Journalisten erklärt hat, daß Holland seinen Krieg erklären würde, selbst wenn holländische Schiffe torpediert werden sollten?“

### Die holländische Friedensstundgebung.

Das Landbrot der drei holländischen Abgeordneten trägt die Aufschrift: „Vermittlung durch die holländische Regierung?“ Sie erklären darin, daß in England die Bewegung für einen Verständigungsversuch zunehme. Älteren entsprechenden Versicherungen englischer Sozialdemokraten, denen sie Erklärungen deutscher Parlamentarier anfügen, und sprechen den Wunsch aus, daß eine neutrale Regierung zu den Mittelmächten sage:

„Wir glauben zu wissen, daß Ihr nicht einen Eroberungskrieg führt. Wir glauben aus verschiedenen Versicherungen Eurer Staatsmänner ableiten zu können, daß Ihr bereit seid, Belgien seine vollständige politische und ökonomische Unabhängigkeit zurückzugeben und Frankreich zu räumen, daß Ihr im allgemeinen bereit seid, mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker zu rechnen, daß Ihr mitwirken wollt an der Schaffung eines allgemeinen Völkerbundes.“

Den Ententemächten solle gleichzeitig die neutrale Regierung sagen:

„Wir fühlen uns zur Annahme veranlaßt, daß Ihr nicht nach einer gütlichen Beendigung Deutschlands strebt, daß Ihr nicht die Zerstückelung Oesterreich-Ungarns fordert, daß Ihr nicht wärt, nach dem Siege gegen die Mittelmächte einen Wirtschaftskrieg zu führen, kurz, daß Ihr bereit seid, über den Frieden zu verhandeln auf der Grundlage der vier Prinzipien, die Präsident Wilson verkündigt hat.“

Dann sprechen die Verfasser der Kundgebung die Einsicht aus, die niederländische Regierung solle so die Vermittlung übernehmen.

### Die Ernährungsnot in Oesterreich.

Die Kürzung der Brotration in Wien zeigt erschreckend, in wie schweren Ernährungsnöten man sich in Oesterreich befindet. Es kommen natürlich jetzt von dort die lebhaftesten Hilferufe nach Deutschland, und es wird sogar behauptet, daß Deutschland sich verpflichtet habe, eventuell mit Vorräten aus seinen eigenen Meeresbeständen auszuweichen. Wie W. L. B. mitteilt, kann davon gar keine Rede sein. Von deutscher Seite hat man offenbar nur die Verpflichtung übernommen, einen erheblichen Teil des aufgebrauchten ukrainischen Getreides nach Oesterreich zu liefern, und da, wie bekannt ist, die Erfassung des ukrainischen Getreides nur sehr unvollkommen gelungen ist, so sind auch die Mengen, die nach Oesterreich kommen, eben unzureichend. Die Lieferung nennenswerter Mengen von Nahrungsmitteln aus Deutschland nach Oesterreich kann nicht in Frage kommen, da wir ja auch unter der äußersten Knappheit leiden und unsere Brotration herabsetzen mußten. Wenn die Nahrungsmittelverhältnisse in Oesterreich größer sind als in Deutschland, so dürfte das kaum daran liegen, daß dort im Verhältnis zur Bevölkerung weniger Nahrungsmittel vorhanden sind als bei uns. Oesterreich ist ja in viel höherem Grade noch ein Agrarland als Deutschland. Aber offenbar werden die vorhandenen Vorräte noch viel schlechter erfaßt, als das in Deutschland geschieht und deshalb muß jetzt die städtische und industrielle Bevölkerung hungern. Die österreichische Regierung muß ihr möglichstes tun, um zu erreichen, daß wenigstens im nächsten Erntejahr die Nahrungsmittelvorräte in ihrem Lande besser erfaßt werden, damit im kommenden Erntejahr die österreichische Bevölkerung vor so großer Not bewahrt bleibt. Dabei darf man freilich nicht verkennen, daß bei den österreichischen Verhältnissen der Durchführung der notwendigen Maßnahmen noch viel größere Schwierigkeiten entgegenstehen dürften als bei uns. Man denke nur an die großen nationalen Gegensätze, die vielfach zur Folge haben dürften, daß die unteren Verwaltungsbehörden in einzelnen Landesteilen bei der Durchführung der von der Zentralstelle erlassenen Verordnungen keinen allzugroßen Eifer entwickeln. Viel eher wie Deutschland wäre wahrscheinlich Ungarn, das ein ausgesprochenes Agrarland ist und im Frieden Getreide ausführt, imstande, den Oesterreichern zu helfen, wenn dort auch nur halbwegs ausreichende Maßnahmen zur Erfassung der vorhandenen Nahrungsmittel und zur Bekämpfung des Verbrauchs der eigenen Bevölkerung getroffen werden.

### Sitzung der Wiener Gemeinderatsobmänner.

Wien, 18. Juni. Folgende amtliche Mitteilungen wurden heute im Wiener Gemeinderat über die Ursachen der Kürzung der Brotration geteilt: Deutschland hat sich vor einigen Wochen in einem Staatsvertrag verpflichtet, die Nahrungsvorsorgung Oesterreichs sowohl für die Zivilbevölkerung als auch für das Militär zu übernehmen, gleichgültig, ob durch Zufuhre aus der Ukraine oder Rumänien oder aus dem eigenen deutschen Meeresbestand. (1) Anfangs gingen die Lieferungen ganz gut. Seit acht Tagen ist Deutschland mit dem Kontingent im Rückstand, und derzeit sind 3000 Waggonen Mehl, davon 1000 für die Zivilbevölkerung, nicht geliefert worden. Gleichzeitig trat eine Stagnation in der Getreidelieferung ein. Es wurden dringende Depeschen an die deutsche Meeresleitung und an die maßgebenden Stellen in Berlin abgesendet sowie eine diplomatische Aktion durch unseren Botschafter in Berlin und bei der hiesigen deutschen Botschaft eingeleitet.

Wien, 17. Juni. In der heutigen Beratung der Obmänner der Gemeinderatsparteien berichtet Bürgermeister Weiskopf über die Kürzung der Brotration in Wien sowie über seine Vorgespräche beim Ministerpräsidenten und Ernährungsminister, die aber ergebnislos geblieben sei. In der anschließenden Debatte wurde das Verlangen gestellt, daß die Regierung sofort neuerliche Verhandlungen mit Ungarn und Deutschland pflege, mit Deutschland insbesondere in der Richtung, daß es, wenn schon nicht mit Mehl, so doch mit Hartweizen ausbehe. Auf Antrag des Bürgermeisters wurde die Meinung von Tschepchen an den unarischen Ernährungsminister, an den hiesigen Reichspräsidenten und an die deutsche Reichsregierung beschloffen, in denen weitere aus-